

Freiheit! In seinem Hause ist uns der Mönch entwischt!
Drauf auf den Verräter!" und gleich darauf faust ein
Knüttel durch die Luft, und Andreas Dobertag ist in dem
tobenden Gewühl verschwunden.

VIII.

Große Veränderungen waren in Antwerpen, im ganzen
Lande vor sich gegangen.

Der Prinz von Oranien, der nach einer kurzen Reise
nach Antwerpen zurückgekehrt war, hatte mit Waffengewalt
gewehrt, bestraft und war dann selbst dem ungeheuren Um-
schwunge der Dinge im Lande gewichen. Infolge der Bild-
erstürmerei zerfiel die Geusenpartei. Die katholischen Mit-
glieder zogen sich zurück, die protestantischen allein waren
zu schwach, um etwas auszurichten. Auf einen Schlag war
durch das tolle Treiben der Massen die Sachlage eine
andre, höchst gefährliche geworden.

Die Herzogin sandte eine schlagfertige Armee gegen
Antwerpen. Gleich einer unglücksschweren Wetterwolke
nahte von Spanien ein zweites, kriegsgeübtes Heer unter
dem entfesselten Alba, dessen Name der Schrecken des
Landes war. Alle Welt wußte, daß er mehr einem blut-
gierigen Tiger als einem fühlenden Menschen glich.

Wilhelm von Oranien sah ein, daß zunächst alles ver-
loren war.

Mit seinem Freunde Egmont führte er ein letztes Zu-
sammentreffen herbei. Er beschwor ihn, die Niederlande
zu verlassen und mit ihm zu fliehen. Er malte ihm die
Zukunft in den schwärzesten Farben, die leider nicht über-
trieben waren.

Aber Egmont, weichlich, ein lustiges Hofleben liebend,